



FACTORY Infotech

„Macht voll Spaß“

Jugendliche entwickeln Lernprogramme. Ein Forschungsprojekt der Donau-Universität Krems will SchülerInnen für neue Technologien begeistern.

Der Einsatz von neuen Medien im Unterricht gewinnt an Bedeutung. Seit einigen Jahren beobachtet man daher ein stark ansteigendes wissenschaftliches Interesse für dieses Thema. Bekannt ist, dass interaktive und spielerische Elemente den Lernprozess der SchülerInnen fördern. Der professionelle Einsatz innovativer Lernmodelle hinkt dieser Entwicklung allerdings noch hinterher. Ebenso findet die Tatsache, dass der Zugang von Mädchen

und Burschen zu neuen Technologien höchst unterschiedlich ist, bis dato wenig Berücksichtigung im pädagogischen Umfeld. Diese Überlegungen griffen nun WissenschaftlerInnen an der Donau-Universität Krems auf. In einem zweijährigen Forschungsprojekt sollen Web-2.0-Technologien unter dem Genderaspekt erforscht und die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht überprüft werden. „fe/male“ läuft im Programm „Sparkling Science“ des Wissenschaftsministeriums.

Der Einsatz von „neuen Medien“ soll Lebens- und Schulwelt verbinden



Welten verbinden. WissenschaftlerInnen nehmen dieses Thema unter die Lupe und erforschen zunächst die Lebenswelten von Jugendlichen. Jene sollen die Basis für die Entwicklung von technologieunterstützten Lernszenarien für die Schule sein. Diese Welten sind bunt: Das können beliebte Hobbys von Mädchen und Burschen ebenso sein wie der soziale Austausch über die Netzwerke „MySpace“ oder „Twitter“. Bei der Untersuchung wird von den geschlechtsspezifischen Bedürfnissen der SchülerInnen ausgegangen, um Burschen und Mädchen gleichermaßen für technische Anwendungen zu gewinnen. „Die von Web 2.0 ausgehenden neuen Impulse könnten das Potenzial enthalten, die noch männlich dominierte Technologiegestaltung verstärkt zu ‚vergendern‘“, erklärt Projektleiterin Sabine Zauchner von der Donau-Universität Krems.

Bundesministerin Heidrun Silhavy überreicht den Sonderpreis für „Chancengleichheit in der IT“ an die ADVANCE-Projektleiterinnen Karin Siebenhandl und Sabine Zauchner von der Donau-Universität Krems



Forschung mitgestalten. Ein weiterer wichtiger Punkt sind die Leitlinien von „Sparkling Science“, die laut Wissenschaftsminister Johannes Hahn Gusto auf Wissenschaft in den Schulen machen sollen. SchülerInnen werden von Beginn an in den gesamten Forschungsprozess eingebunden. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit drei Partnerschulen in Österreich und Deutschland. Die erste Reaktion einer Schülerin zu dem Projekt: „Kommunikation im Netz macht mir voll Spaß; das im Unterricht auszuprobieren wäre spannend.“

Forschung verwerten. Außerdem legt man Wert darauf, dass die Fähigkeiten und gewonnenen Erkenntnisse der SchülerInnen angewendet und weitergegeben werden. Die Beteiligung von Anfang an soll die technische, mediale, aber auch kommunikative Kompetenz der UserInnen verbessern. „Abgesehen davon, dass damit die Computer- und Internetkompetenz gesteigert werden, kann damit insgesamt die Neugier auf Technik erhöht werden“, so Zach.

ADVANCE ausgezeichnet. Eine weiteres bemerkenswertes Projekt der Donau-Universität Krems heißt ADVANCE (*Advanced Training for Women in Scientific Research*).

Das Frauenförderungsprogramm erhielt Anfang Oktober den Sonderpreis für Chancengleichheit in der IT im Rahmen des „ebiz egovernment award Niederösterreich“. Die Donau-Uni freut sich über diese besondere Auszeichnung, die von Bundesministerin Heidrun Silhavy überreicht wurde. Der „ebiz egovernment award“ zeichnet seit 2005 die nachhaltigsten und kreativsten IT-Lösungen in Business und Verwaltung aus. 2008 wurde der Schwerpunkt neben E-Government-Lösungen auf die Möglichkeiten von Informationstechnologie (IT) bei der Neugestaltung von Geschäftsprozessen gelegt. Zudem wurden erstmals die Sonderpreise „Barrierefreiheit in der IT“ und „Gelebte Chancengleichheit in der IT“ vergeben.

Teufelskreis durchbrechen. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaftlerinnen aus naturwissenschaftlichen und technischen Studienrichtungen durch ein kombiniertes Mentoring und Coachingprogramm sowie eine Summer School in ihrer individuellen Karriereentwicklung zu fördern. Am Programm nahmen in Summe 48 Wissenschaftlerinnen aus 14 europäischen Staaten teil. Dass derartige Initiativen dringend erforderlich sind, zeigt die Tatsache, dass es derzeit in Österreich im Durchschnitt nur 14 % Professorinnen gibt – in technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen stellt sich das Bild noch deutlich schlechter dar. „ADVANCE hilft mit, jenen Teufelskreis zu durchbrechen, in dem sich Frauen aus Wissenschaft und Forschung vielfach befinden“, lautet die Begründung der Jury für die Prämierung.

Fünf europäische Partnerinstitutionen erarbeiteten in dem zweijährigen EU-Projekt ein Trainings- und Coachingprogramm und ein Mentoring für Wissenschaftlerinnen. Diese wurden mit 36 Nachwuchswissenschaftlerinnen aus 16 Ländern umgesetzt. Die daraus gewonnenen Erfahrungen dienen nun als Vorlage zur nachhaltigen Implementierung solcher



Programme sowohl in der Industrie als auch im akademischen Bereich. „Damit will ADVANCE das Phänomen der ‚leaky pipeline‘, welches das systematische Verlorengelassen von Frauen auf ihrem Karriereweg bezeichnet, aufbrechen“, erklärt Projektleiterin Karin Siebenhandl vom Department für Wissens- und Kommunikationsmanagement. ■

Infos im WEB

www.sparklingscience.at
www.donau-uni.ac.at/imb/female
www.advance-project.eu/